Zeitschrift: Berner Rundschau: Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik

und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 2 (1907-1908)

Heft: 9

Artikel: Der Tod sang mir sein Lied

Autor: Goeringer, Irma

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-747854

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und preist nach zornigen Anreden an eine unwürdige Geliebte das selige Sichverlieren in der ewig frischen Natur.

Bei dieser Gelegenheit sei an das so überaus geistvolle Buch Stendhals "Über die Liebe" erinnert, das bei Eugen Diederichs in Jena in sehr guter Übersetzung herausgekommen ist. Eine der Hauptzuuellen, aus denen der französische Berkasser seine psychologischen Einssichten schöpfte, die "Novellen des Cervantes" sind soeben in einer flüssigen Berdeutschung von Konrad Thorer im Insel-Berlag erschienen, der gleichzeitig die in der Form stark archaistisch gehaltenen "Italienischen Novellen", von Paul Ernst aus den Werken verschiedener alter Autoren zusammengestellt, in zweiter Auflage herausgibt. Das sind keine Jugendbücher, wohl aber Bücher ewiger Jugend, und sie sind nicht für das "reisere", sondern für das reise Alter geschrieben.

Wer gern etwas Theoretisches liest, dem sei Albert Dresdners bei Diederichs veröffentlichtes Werklein "Ibsen als Norweger und Europäer" empsohlen, eine Schrift, die auf ihren hundert Seiten das Beste, Einsichtigste und Gerechteste über den großen Norweger sagt, was dis jetzt über ihn gesagt worden ist.

Nur mit großem Gewinn wird man sich auch in des Dänen Kierkegaard "Entweder — Oder" vertiesen, das in guter Überssehung eben bei Fr. Richter (Dresden und Leipzig) in dritter Auflage erscheint und neben vielen andern hochbedeutsamen Aussähen in einer Studie über das Musikalisch-Erotische eine eben so feurige als begründete Verherrlichung von Mozarts "Don Juan" enthält.

Endlich bringt der Berlag Bellmann in Prag ein hochvornehm illustriertes und ausgestattetes Sonettenbuch "Bom goldenen Aragen" heraus, in dem der auch als erfolgreicher Lustspieldichter bekannte Friedrich Adler mit den Pfeilen seines Witzes allem Schein und Scheinwesen in der Welt auf den Leib rückt.



Der Tod sang mir sein Lied.

Eine Phantasie.

er Tod sang mir sein Lied. — In lautlos zager Stille, da jeder Hauch den zarten Atem schüchtern niederhält, vom Tage nichts geblieben war als schwacher Nachhall eines Schmerzenswortes — als selbst zum Leiderkennen noch zu matt die Seele — da sang der Tod sein Werbes

lied um mich.

Noch klang kein Ion mir so vertraut, so süß verlockte mich das

Leben nie — von seinem Wege glitt ich willig fort und neigte mich dem großen Gott des Trostes. Er sang: "Komm, beuge dich zu mir — ich füsse deine Stirn und alle Unrast, die sie einst verbarg, die dich gesagt, gescheucht, vertrieben — die nimmt mein Kuß für immer von dir fort. Es lohnt der Mühe nicht, sich festzuklammern an eisern Streben, denn was du erringst — es ist ja doch so wenig — gemessen an dem Wunsch, den du gehegt, als du die Hände nach dem Ziele strecktest. Laß ab — und bette deinen Geist, dem die Erfüllung scheu sich doch versagt, sanst in den Schoß des ew'gen Schlases.

Komm nah zu mir, daß mich dein Mund berührt, daß ich die heißen, brennend heißen Lippen fühle und meine Kälte auf dich niederssenke, bis sie dein Herz erreicht und seine Glut verlöscht. Ich lege meine Hand auf deine Augen und schließe sie, daß sie nicht mehr begehren sich blind zu schauen an dem grellen Licht des Lebens. Ich nehme von dir, was dich niederzwang mit allzu harter Last, bis sich dein stolzer Nacken auch der Qual gebeugt — der tiefsten Qual unstillbarsunverstandenen Sehnens.

Das Leben lügt — es nimmt mit frechem Lachen in einer Stunde dir — was du in Jahr und Tag erworben hast — es nimmt aus deinem Haar die Rosen und drückt die Dornen fest in deine Stirne — es bohrt den Giftpfeil, den die Liebe schärfte, mit hundert Widerhaken in dein schuldlos Herz. Berzweiflung treibt den Wunden weiter durch der Tage Not und sinkst du matt am Wege nieder, dann flieht es mitsleidslos von dir.

Willst du die Beute dieser Dirne bleiben? Gehorsam ihrer wilden Lust, von ihrer Gier gesesselt und gepeitscht? Komm her zu mir — ich löse deine Ketten, ich mach' dich frei — ich trage dich empor zu seligem Vergessen —

Der Weg ist kurz, ein Schritt, komm ber zu mir - -"

So sang der Tod sein Werbelied um mich — ich fühlte seinen Atem — fühlte wie meine Schmerzen — gleich raschen Flügeln — mich ihm näher trugen — und doch — noch hält mich eine Hand zurück in Banden, in festen Banden, die das Leben schlug. Noch bin ich sein — mit jedem Atemzug —

Allein das Leben hab' ich nicht mehr lieb, seit ich in jener Nacht gelauscht des Todes Werbelied. Irma Goeringer.

